

Der Schäfflertanz

Im Jahr 1515 herrschte in München eine böse Pest. Diese war so schlimm, dass die Menschen nicht nur in ihren Häusern dahinstarben, sondern selbst in den Gassen plötzlich tot umfielen. Es gab keine Hilfe und kein Mittel, das Übel zu vertreiben. Bald wagte sich niemand mehr aus den Häusern.

Da beschloss die Verwaltung, die Straßen, in denen der Schwarze Tod schlimm war, abzusperren und die Tore der Stadt zu schließen. Man erkannte endlich, dass dieses Sterben von einem giftigen Lindwurm* kommt, der in einem Brunnen am Eck der Weinstraße lebte und dessen giftiger Hauch die Luft verpestete. Es gelang, diesen Wurm aus dem Brunnen herauszulocken und ihn zu töten.

Nach der Tötung des Ungeheuers nahm die Pest ab. Trotzdem waren Furcht und Schrecken bei den Menschen so groß, dass sich lange Zeit niemand aus dem Haus gehen traute.

Zuerst fassten die Schäffler** wieder Mut und beschlossen, den Bann zu brechen. Sie zogen mit Trommeln und Pfeifen, Flöten und Hörnern vor die Häuser und führten mit grünen Reifen Tänze auf, um das Volk zu erheitern und wieder Leben in die Stadt zu bringen. Dadurch ermunterten sie die Bevölkerung, ihre dunklen und ungesunden Wohnungen zu verlassen.

Da fassten die Münchner zum ersten Mal nach langer Zeit wieder Mut, öffneten die Fenster und gingen hinaus. Bald tanzte ein Haufen lachender und singender Menschen hinter dem Zug der Schäffler her. Nun war die schlimme Pest endlich überwunden.

Quelle: Nach J.M. Mayer, Münchner Stadtbuch 1868, S. 560.
Altbayerische Sagen, Ausgewählt vom Jugendschriften-Ausschuss des Bezirkslehrervereins München, München 1906.

- *Drache
- ** Handwerker, die Fässer herstellen